

Das neue Verwaltungsgebäude der "Vita" in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 28

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 13. Oktober 1932

Erscheint jeden Donnerstag

Band 50 **No. 28**

Das neue Verwaltungsgebäude der „Vita“ in Zürich.

(Korrespondenz.)

Am Mythenquai zwischen dem Gebäude der „Zürich-Unfall“ und dem Mythenschloß steht heute ein gefälliger Bau von sechs Stockwerken. Ein Seitenflügel flankiert die Marsstraße. Die mit hellgrauem Würenloser Muschelkalk verkleideten Fassaden, deren Plattenfugen rot ausgemalt sind, die Bildhauereien um und über dem Haupteingang, am Hauptgurt und am Hauptgesims, die zu beiden Seiten des Hauptportals stehenden Kandelaber aus Bronze — all dies macht auf den Beschauer den Eindruck eines gestalteten guten Geschmacks, der allem Überladenen abhold, einen diskreten Schmuck, ähnlich wie ihn die Fassaden am Mythenschloß zeigen, doch nicht vermissen mag. — Das Bauland wurde der „Vita“ von der „Zürich“ abgetreten. Im Frühjahr 1931 wurde vom Verwaltungsrat die Erstellung eines den Betriebsbedürfnissen entsprechenden Neubaus eines Verwaltungsgebäudes beschlossen. Mit der Bauleitung wurde Herr Architekt Honegger beauftragt. Im April 1931 wurde mit den Aushubarbeiten begonnen. Die Fundierung bot wegen der tiefreichenden Schicht von Seekreide und Sand außergewöhnliche Schwierigkeiten. Die Baugrube mußte vorerst mit einer wasserdichten eisernen Spundwand umschlossen werden. Über 500 Pfähle in Längen von 12 bis 18 m mußten zur Verdichtung des Baugrundes eingerammt werden. Auf diesen Pfählen liegt das armierte Betonschiff, das innen nochmals gegen eventuelles Eindringen von Wasser mit Asphalt emulsion gesichert ist. Die Grundrissdisposition ist als Pfeilersystem aufgefaßt, die jede beliebige Neueinteilung der Arbeitsräume gestattet. Der Haupteingang in der Achse führt in einen Vorraum, das Vestibul, dessen Wände aus großen in der Maserung abgestimmten Platten aus rosabraunem französischen Marmor verkleidet sind, die zum resedagrünen Gummiboden weich kontrastieren. Die breite Haupttreppe leitet zu der geräumigen Halle des ersten Stockwerkes, dem Vorraum der Direktionsräume. Eine separate Angestelltentreppe, vom Hof her zugänglich, reicht vom Keller bis zum Dachstock, mit Lift, der auch vom Vestibul zugänglich ist. Eine weitere, für die Mieter bestimmte Treppenanlage, befindet sich im Seitenflügel, mit Zugängen vom Hof und von der Marsstraße her. Zwei schnelllaufende Personenaufzüge vermitteln in diesen Treppenhäusern den Verkehr vom Keller bis zum Dachge-

schoß, dessen Fassade gegenüber den fünf Stockwerken etwas zurückgesetzt ist. Sämtliche Treppen haben Gummibelag. Die Arbeitsräume sind in der Hauptsache gegen Mythenquai und Marsstraße angeordnet. Die Nebenräume liegen gegen den Hof. Der Dachstock enthält im Flügelbau zwei Abwartwohnungen und im Hauptbau Archivräume, außerdem ein heimeliges Gesellschaftszimmer mit Ausblick auf den weiten Zürichseeraum. Im Keller befinden sich Lager- und Registraturräume, die Tresoranlage, ein Atelier für photographische Reproduktion, spezielle Räume für Installationszentralen und Motoren, ferner die Heiz- und Warmwasseranlage, bestehend aus drei Kesseln mit Ölfeuerung. Die hellwandigen, luftreichen Arbeitsräume entsprechen allen hygienischen Forderungen. Sie sind mit allen Einrichtungen moderner Bürotechnik versehen. Eine für den Platz Zürich völlig neue Stahlfensterkonstruktion bietet großen Lichteinfall (schmale Stahlfensterrahmen), und ermöglicht auf einfache Weise eine gute Raumlüftung und Fixierung der offenen Fensterflügel. (Der französische Marmor und die deutschen Fenster sind die einzigen aus dem Ausland bezogenen Produkte). Auf großen Schallwiderstand der Wände und Böden wurde ebenfalls Wert gelegt. Alle Böden sind mit einem Isolierbelag versehen und mit Korklinoleum belegt. In den Arbeitsräumen mit großem Maschinenlärm sind schallabsorbierende Celotex-Plattendecken angebracht. Drei Aktenaufzüge und eine horizontale Förderanlage, die zurzeit ausprobiert wird, stellen die Verbindung zwischen den Abteilungen her und dienen zum Transport der Akten vom Keller bis in den Dachstock. Erwähnt sei noch, daß im Laboratorium des Gesellschaftsarztes ein Röntgen-Durchleuchtungsapparat modernster Konstruktion installiert ist. Rund vierfüntel des Gebäudes werden für den Geschäftsbetrieb der „Vita“ benötigt. Der Rest, als Reserve für spätere Jahre gedacht, konnte vermietet werden. Die Bauzeit dauerte ein Jahr und fünf Monate. Der Gesamteindruck des Baues innen und außen wirkt einnehmend infolge der schlichten, eleganten Schönheit und der praktischen Ausstattung mit allem, was ein modernes Verwaltungsgebäude seinen Insassen bieten kann, um ihnen die Arbeit zur Freude zu machen. Se.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 7. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: